



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

P. Ludovici de Ponte, P. Jacobi Alvarez, und P. Jacobi de Saura
wunderbahres Gelübd niemahlen läßlich zu sündigen.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

läßlichen Sünd / niemahlen verwändlich ist.

Eben dieser Gemüths-Schluß ware so tieff eingetruckt in das Herz etlicher Diener Gottes / daß sie durch himmlischen Beruff und Beystand mit einem absonderlichen Gelübdt sich verbunden / niemahlen wohlwissend / freywillig und bedachtsam eine läßliche Sünd zu begehen. Von P. Ludovico de Ponte meldet die Bibliothec der Gesellschaft Jesu / daß er zwanzig Jahr vor seinem Hinscheiden dergleichen Gelübdt gethan / und durch göttliche Gnaden-Hülff selbiges heilig gehalten bis in den Tod / welcher 1624. den 17. Februarii, nicht ohne Ruff der Heiligkeit erfolget ist. Es seynd auch nach dessen Tod / bey seinem unschuldigen Leichnam / in welchem eine Englische Seel gewohnet hatte / die umstehende himmlische Geister gesehen worden.

Eben dergleichen wird auch daselbst / von P. Jacobo Alvarez [dessen Schrifftten wir vor Augen / wolte Gott auch im Herzen hätten] rühmwürdigst erzehlet / daß er 26. Jahr vor seinem Absterben / dem Allmächtigen Gott gelübds-weiß versprochen

ehen /

Geistliche Berathschlagung. Es
chen / niemahl frey und wissentlich die ge-
ringste Sünd zu begehen / hat auch die-
ses sein Versprechen durch himmlischen
Schutz so glücklich vollzogen ; daß er
verdienet hat / bey Lesung der H. Messen /
von Christo selbst umhåfset zu werden /
und nach seinem Todt zu erhalten einen un-
verzehrten Leib / auß welchem / gleich dem
Balsam wohlriechendes Del hervorge-
flossen / zu Bezeigung / daß sein Lebens-
Wandel jederzeit ein guter Geruch Christi
gewesen seye.

Ich kan auch nicht umgehen / deß drit-
tens Meldung zu thun (nicht zu dem End /
daß diesem nachzufolgen ; sondern die losse
und lawfsinnige zu verschåmen / die eyffrige
aber weiter anzusporren) dessen erinnert
mich P. Eusebius Nierenbergius *vita Divina*
cap. 13.

Es ware dieser P. Jacobus de Saura, wel-
cher durch die göttliche Lieb verwundet /
(wie ich gleich erzehlen werde) ein Gelüb-
d gethan / welches weilen er verlangte sei-
nem Herzen eingeschrieben zu haben / hat
er ihm selbst / auß sonderbahrer Einsprach
Gottes / seine Brust am obern Theil des
Herzens eröffnet / und mit seinem eygenen
Blut

Blut selbiges geschrieben / und Nahmendlich unterschrieben : die heilige Leibs-
Wund aber ware so tieff in den unschuldigen Leib versenckt / daß sie schiene das
Hertz selbsten durchstoehen zu haben / wie nach seinem Todt die hinterbliebene Wund-
mahl erwiesen. Das Gelübdt lautet also.

Auß Liebe zu der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / Jesu/ Maria / und
aller Heiligen / gelobe ich zu streben
nach der höchsten Vollkommenheit.
Du weißt / O Gott ! meine Begierd /
und wie ich bereit bin zu sterben auß
Lieb / welche ich habe / dir mit reins-
stem Hertzgen zu dienen. O mein Gott /
und meine Lieb ! nimm mich auff zu
deinem Diener / und verzeyhe mir gün-
stiglich meine Nachlässigkeiten. Ich
gelobe auch / daß ich wölle streben
nach der Englischen Keinigkeit ; daß
ich zu keinem Ding lust haben werde /
als zu dir und deinetwegen ; daß ich in
allen Stücken / wo kein Sünd gefun-
den wird / meinen Obern werde ge-
horsamen / und allen ihren Willen mit
Zuneygung meines Willens / und als
ler mir möglichen Vollkommenheit /
wers

werde vollziehen ; daß alles / was ich
 thun / reden / gedencken / verlangen
 werde ; dieses all geschehen soll auß
 Lieb zu der hochheiligsten Dreyfaltig-
 keit / und meines Herrn Jesu / und
 meiner werthen Frauen Maria / des
 h. Josephs / meines h. Vatters Ig-
 nati / und des ganzen himmlischen
 Heers ; daß ich meines Ordens-Res-
 gulen halten / und keine freywillige
 auch geringste Sünd oder Unvoll-
 kommenheit begehen werde ; daß ich
 mittelbahr der Gnad meines Gottes
 mich bemühen werde / allzeit und im-
 mer zu üben die Tugend der Lieb / der
 Gleichförmigkeit / der Ubergabung
 meines Willens in den Göttlichen /
 des Verlangens meinem Gott zuges-
 fallen ; und daß ich aller Orthen / zu
 jeder Zeit mich befleissen werde / zu
 wandlen in der Gegenwart Gottes.

Dieses Gelübd führe ich an / nicht daß
 ich einem rathen wölle eins dergleichen zu
 thun ; dan solte es geschehen ohne abson-
 derlichen Beruff Gottes / und ohn Rath
 des geistlichen Vatters / würde ein solches
 Gelübd gefährlich seyn ; und insfall es
 über.

übertreten würde / entstünde darauß eine
 neue Bosheit / doch in geringen Sachen /
 nur eine läßliche Sünd: sondern zu dem
 End erzehle ich selbiges / damit eine geistli-
 che Person durch einen steiffen Fürsah
 sein Gemüth befäßige / niemahlen läßlich
 zu sündigen. Darin sehe ich auch keine
 Gefahr / wan ein geistliche Ordens-Per-
 sohn dan und wan / für einmahl / in einer
 Sach / sich durch ein Gelübd verbün-
 de / keine läßliche Sünd zu begehen.
 E. W. wan ich heut oder morgen geloben
 sollte eine viertel Stund lang / mich von
 allen freywilligen Zerstreungen im Gebett
 zu enthalten / and ebenfals in andern Sa-
 chen / wodurch sie ihre Seel würde fürbe-
 reiten überflüssigere Gnaden des H. Geists
 zu empfangen; dan GOTT wird sich an
 Freygebigkeit von seinen Creaturen nicht
 lassen überwinden / sondern vielmehr wür-
 de dieses kurze und absonderliche Gelübd /
 zu einem allgemeinen und ewigen [nicht
 läßlich zu sündigen] nachtrücklich befür-
 derlich seyn: und was ist dieses anders /
 als ein Anfang eines himmlischen Lebens /
 und eine Bekräftigung in der Gnad Got-
 tes. O heiliges Leben! wolte Gott / es
 wür.

würde mir vergünnet also zu leben / und
dem aller Ehr. und lieb. würdigsten Gott
zu gefallen.

Dritte Betrachtung /

Wie Gott die Sünd gestrafft / und
zu straffen pfeleget.

Hervon hat unser H. Vatter Ignacius
in der ersten Wochen eine
ganze Übung / in welcher er vorstellet
die Sünd und Straff der Engelen /
unser ersten Eltern / und einer jeden
in besonder.

Mündliches Gebett und I. Vorbes
reitung / so am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad einer heiligen Forcht und Schró
cken / fur und wegen der Sünd.

I. Punct. Höre / was Gott tröhet /
Ezech. 9. v. 13. Also will ich meinen
Grinnen vollführen / und meine Un
gnad auff sie niedersincken lassen. In
Bedencken dieses erwege den Unwillen
Gottes / und den raach. eyffrigen Zorn /
wel